

PAUL ALVRE (Tartu)

DIE MORDWINISCHEN PRONOMEN *kodamo* UND *méze*

Typologisch gesehen stellen die finnisch-ugrischen Pronomen eine bunte Wortfamilie dar. Darin finden sich sowohl auf die einfachen Stämme der Grundsprache zurückgehende Formen, reduplikative Konstruktionen, verschiedene suffigierte Weiterableitungen als auch Entlehnungen aus anderen Sprachen (s. z. B. Alvre 1975 : 235ff.; Itkonen 1966 : 232ff.; Майтинская 1969 : 99ff.). Das Gesamtbild ist folglich genauso bunt wie in den indoeuropäischen Sprachen, jedoch von den Grundsprachen ausgehend gibt es auch prinzipielle Unterschiede. So wurden in der finnisch-ugrischen (resp. uralischen) Sprachfamilie bei den Interrogativpronomen zur Unterscheidung zwischen belebten und unbelebten Objekten verschiedene Stämme (**kV* und **mV*) benutzt, während in den indoeuropäischen Sprachen dieser Unterschied durch Hinzufügen verschiedener Demonstrativpronomen an den Stamm des Fragewortes (**kV* + *-s* < **so* und **kV* + *-d* < **to*) betont wurde (Balázs 1973 : 26ff.).

Die Verflechtung verschiedener Pronominalstämme ist den finnisch-ugrischen Sprachen nicht fremd. Das klassische Beispiel sei hier gebracht: fi. *jo-ku* 'jemand, etwas', dessen Bestandteile ihre formelle Selbständigkeit bis heute bewahrt haben (z. B. Iness. *jossakussa*, Nom. Plur. *jotkut*). Bei fi. *jo-ku* handelt es sich um eine Verbindung eines Demonstrativ- und Interrogativpronomens. Die Stämme zweier Demonstrativpronomen **e-* und **iV* oder **e* und **čV* folgen einander in den Formen mdE *ete* und *eše* 'dieser' (Майтинская 1964 : 27). Der Pronominalstammwiederholung in Verbindung mit dem marischen Pronomen *tudo* 'az. ő; ille, is' (Plur. *nuno*) hatte sich schon J. Budenz (1873—1881 : 289) zugewandt. Für nach dem gleichen Prinzip gebildet wurden auch manche andere Formen entfernt verwandter Sprachen, wie komi *a-ta* 'sieh hier!', *a-ti* 'sieh dort!', *a-sł* 'sieh dort!', mans. *ta-ti*, *tu-ti* 'jener', *ti-ti* 'dieser', lp. *dat*, *tahta* 'der, dieser' (Balázs 1973 : 44ff.; Ravila 1935 : 242) gehalten. Ob sich dem Interrogativpronomen in den finnisch-ugrischen Sprachen nach deiktischen oder determinativen Erwägungen das Demonstrativpronomen anschließen konnte, ist bisher nicht nachgewiesen worden. Nach Meinung des Unterzeichneten sind aber md. *kodamo* 'was, welcher' und *méze* 'was' gerade auf diesem Weg entstanden. Wenn man bei *kodamo* versucht hat, das *da*-Element auf die eine oder andere Art zu erklären, dann kann man das von den Bestandteilen von *méze* nicht behaupten.

Das Interrogativ- und Relativpronomen mdE *kodamo*, mdM *kodamä* 'was für ein, welcher' hat H. Paasonen (1909 : 79) mit der wepsischen Form *kudam* verglichen. In Wirklichkeit ist **kutama* weiter verbreitet. In dem entsprechenden Artikel in SKES (II 248) sind außer weps. *kudam*

'mikä, kuka, se joka' und *kudamb* 'kuka, mikä, kumpi' als pronominale Entsprechungen noch kar. *kudama*, *-aie* 'mikä, kumpi, joka', olonetz. *kudai*, *-ain*, *-an* (*kudama*-), *k. tahto* 'mikä l. kumpi tahansa', lüd. *kudam*, *-ai*, *-ain* id. und aus den finnischen Dialekten mit vermutlicher pronominaler Herkunft («alun perin ehkä pronomini»), *kukin kutamataan muistaa* 'omaansa', *menköön kukin kutamalleen* 'taholleen, suunnalleen'.

Indem P. Ravila mit B. Collinder polemisiert, äußert er die Ansicht, daß das in den lappischen Pronomen *dat*, *duot* erscheinende Suffix *-ta* das gleiche ist wie im md. *kodamo* 'welcher' und daß dieses nichts mit der problematischen Flexionsendung des «casus rectus» gemeinsam hat. Genau umgekehrt: *-ta*- ist durch das Paradigma zu verfolgen, ist folglich «ein deutliches derivationselement» und offensichtlich das gleiche wie **-da-* (**valkeða*) der Adjektive (Ravila 1935 : 242). In der im folgenden Jahr erschienenen umfangreichen Forschung zu den primären uralischen Ableitungssuffixen behandelt T. Lehtisalo (1936) md. *kodamo*, dessen ostseefinnischen Entsprechungen und auch andere uralische Pronomen mit dem vermutlichen **ta*-Element (s. das Kapitel «Uralische pronominalsuffixe mit **t*»). Das schon vorn gebrachte mar. *tudo* (: Plur. *nuno*) hat T. Lehtisalo Grund zu der wesentlichen Reservation gegeben: er gesteht, daß es sich stellenweise mehr um ein zusammengesetztes Pronomen als um ein Ableitungssuffix handelt, und daß «Jedenfalls diese suffixe den eindruck von demonstrativen machen» (1936 : 390). K. Maitinskaja hält den Vergleich von P. Ravila mit *-da* der Adjektive für mißglückt, denn in den mordwinischen Sprachen ist *-da* gerade Ableitungssuffix der Adverbien (mdE *koda* 'wie', *išta* 'so', mdM *tafta* 'so'). Auch dem Standpunkt von J. Juhász zur Herkunft von *da* aus der Kasusendung (Ablativ) in der Form *kodamo* kann sie sich nicht anschließen, denn in mordwinischen Pronomen geht das pronominale Ableitungssuffix *-mo* stets der Kasusendung voraus. Auch hier klingt der Standpunkt von T. Lehtisalo zum pronominalen **t*-Suffix mit uralischer Herkunft an (Майтинская 1964 : 9).

Ohne hier dem einen oder anderen Standpunkt den Vorzug zu geben, ob in der mordwinischen Form *kodamo* das *da*-Element direkt auf die uralische Grundsprache zurückgeführt werden kann (vgl. sam. *kud*, *kod*, *kut*, *kulj* 'wer') oder ob es sich um eine Parallelentwicklung in verschiedenen Sprachgruppen handelt, ist es dennoch höchst wahrscheinlich, daß **tV* ursprünglich kein besonderes Pronominalsuffix, sondern ein Pronomen selbst war.

Md. *ko-da-mo* ist eine zweifache Weiterableitung, doch dessen frühere Form ohne *-mo* lebt immer noch im marischen Pronomen *kudo*, *kü-ðä*, *kä-ðä* 'wer, welcher'. Es gibt keinen Grund zur Annahme, daß *-do* hier anderer Herkunft wäre als im Pronomen *tudo* (: Plur. *nuno*). Der Unterschied besteht nur darin, daß der Plural des Fragepronomens (der wahrscheinlich **kuno* sein müßte) nicht in Gebrauch ist. Auch *kudo* ist nach Angaben von Ramstedt nur, wenn auf eine bekannte Person hingewiesen wurde, angewandt worden (bei einer unbekanntem *kü*, *kö*, *ke*) (Lehtisalo 1936 : 391), folglich ist dieses das mit Hilfe des Demonstrativpronomens **tV* deutlich determinierte 'wer'.

Aber auch in den mordwinischen Sprachen selbst gibt es Hinweise, die im *-da* von *kodamo* auf ein direktes Demonstrativpronomen schließen lassen. Um eine vollkommen analoge zweifache Weiterableitung handelt es sich beim von **mi-* abstammenden mdM *mežamä*, *mižamä* 'welcher' (: Plur. *mežamät*, *mežapt*). In dem hier dem *-mä* vorangehenden *ža* kann man das *še* des mordwinischen Demonstrativpro-

nomens erkennen (vgl. vorn die zusammengesetzte Form *e-še* 'dieser'). Im Pronomen *mežamä*, *mižamä* ein besonderes pronominales Suffix *-ža* voraussetzen zu wollen, wie man es gewöhnlich bei *-da* in der Form *kodamo* macht, wäre aber ein offensichtliches Vorbeischaun an Tatsachen.

Dieses *še*-Element tritt auch im Pronomen mdE *meže*, mdM *mežē*, *miže* 'was' auf. T. Lehtisalo hat dieses Pronomen nicht in seine Betrachtungen einbezogen, doch nach J. Balázs' Meinung (1973 : 102) ist dessen Endteil das Suffix *ž*. Neben dem Typ *meže* benutzt man auch mdE *meje*, mdM *miješ* (Майтинская 1964 : 40). Die letztgenannten haben eine direkte Entsprechung im ostseefinnischen *mikä*-Typ (vgl. **k* > *j* auch im mdE *tejems*, mdM *tijəms* — fi. *tekemään*), doch auch md. *meže* bleibt hier nicht ohne Entsprechung. Bekanntlich haben frühere Forscher in est. *kes*- und *mis*-Wörtern das besondere Fragesuffix *-s* gesehen, doch ist es auf jeden Fall glaubhafter, diese Formen auf die zusammengesetzten Pronomen **ke-se*, **mi-se* zurückzuführen. Das zeigt auch die Tendenz einer ebensolchen Doppelableitung: in der Gemein- und Dialektsprache *kešse*, *miš-se*; vgl. auch in südöstlichen Dialekten *keštu*, Plur. *kešnu*, wo das determinierende Element *too* 'jener' und *nood* 'jene' ist (Alvre 1977 : 22ff.).

Das Dargelegte offenbart, daß die Wurzeln des ostseefinnischen Pronomens **kutama* (weps. *kudam* u. a.) bis in die wolgaische Periode zurückreichen, jedoch ist es nicht ausgeschlossen, daß die zusammengesetzte Form **ku* + *tV* des Interrogativ- und Demonstrativpronomens in gewissen Verbindungen sogar schon in der finnisch-ugrischen (resp. uralischen) Grundsprache in Gebrauch gewesen sein konnte. Zu groß ist die Zahl der Pronomen mit **tV*-Element in den finnisch-ugrischen und samojeidischen Sprachen (Lehtisalo 1936 : 390—392), um dieser Möglichkeit nicht Glauben schenken zu wollen. In erster Linie muß hier das vordervokalische **tä* berücksichtigt werden, ohne jedoch die hintervokalischen **tō* ~ **to* und **ta* auszuschließen (zum letzten s. Alvre 1962 : 147ff.). Bedingt durch die Vokalharmonieregeln kann sich dem **ku* nur *ta* anfügen, aber nicht *tä*. Gemeinsames mordwinisches und ostseefinnisches Erbe ist ebenfalls **mi-se* (est. *mis*, liv. *miš*), jedoch ein Vordringen solcher determinierender Formen muß nicht mit einer bestimmten Zeit- und Sprachform verbunden sein, denn dafür sind universalere semantisch-syntaktische Prädispositionen vorhanden (s. dazu Balázs 1973 : 36ff.). Neben dem Demonstrativpronomen sind auch **ku*- und **mi*-stämmige Interrogativpronomen zum Determinieren geeignet, was man versucht hat, im vorliegenden Artikel zu zeigen.

LITERATUR

- Alvre, P. 1962, Adverbide eesti taga — samojeedi **taka*-pronominaalsest päritolust. — ESA VIII, 147—162.
 — 1975, Über eine Neubildung in den finnisch-ugrischen Sprachen (auf dem Hintergrunde der pronominalen Typologie). — СФУ XI, 235—241.
 — 1977, Pronoomeni morfoloogiat. Pronoomen *kes*? — KK 18—26.
 Balázs, J. 1973, Funktionswerte der Pronominalität, Budapest.
 Budenz, J. 1873—1881, Az ugor összehasonlító szótár, Budapest.
 Itkonen, E. 1966, Kieli ja sen tutkimus, Helsinki.
 Lehtisalo, T. 1936, Über die primären uralischen ableitungssuffixe, Helsinki (MSFOu LXXII).
 Paasonen, H. 1909, Mordwinische Chrestomathie mit Glossar und grammatikalischem Abriss, Helsinki.

- Ravila, P. 1935, Die indouralische frage. [Rez. zu] Björn Collinder, Indo-uralisches Sprachgut. Die Urverwandschaft zwischen der indo-europäischen und der uralischen (finnischugrisch-samojedischen) Sprachfamilie. Uppsala universitets årsskrift 1934. — FUF XXIII, 238—245.
- Майтинская К. Е. 1964, Местоимения в мордовских и марийских языках, Москва.
- 1969, Местоимения в языках разных систем, Москва.

ПАУЛЬ АЛВРЕ (Тарту)

О МОРДОВСКИХ МЕСТОИМЕНИЯХ *kodamo* И *meže*

Автор статьи рассматривает в сравнительном плане мордовские местоимения *kodamo* 'какой' и *meže* 'что' и приходит к выводу, что элементы *-da-* и *-že* в них первоначально были не суффиксами, как считалось раньше, а указательными местоимениями.